

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Auszählern 1,30 RM., in den Ausgabestellen 1,50 RM., beim Postbezug 1,60 RM., mit Beleggeld 1,95 RM. Die einzelne Nummer kostet mit 15 Pf. bezugslos. — Die Expedition ist an Wochenenden von früh 7 bis Abends 7, an Feiertagen von 8^{1/2} bis 8 Uhr geschlossen. — Sprechstunde der Redaktion Abends von 8^{1/2}—7 Uhr.

Insertionsgebühr: Für die 6 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum 20 Pf., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für vererbliche und größere Inserate entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratenhefts 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinstimmung.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)
Gratzbeilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt.“

Nr. 149.

Dienstag, den 28. Juni 1904.

144. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Hierdurch laden wir zum Abonnement auf das III. Quartal 1904 des „Merseburger Kreisblatts“ ergebenst ein. Das Blatt bringt alles Wissenswerte aus Stadt und Land schnell und in gedrängter Kürze, ohne dem Leser den vielen Ballast aufzubürden, wie die hierorts zur Verbreitung gelangenden auswärtigen Blätter. Haltung und politische Richtung des Kreisblatts sind bekannt. Der Preis bleibt unverändert.

Redaktion und Verlag des Kreisblatts.

Bekanntmachung.

Wir haben dem Herrern **Silbert in Niederlobitz** die vertretungsweise Verwaltung des Kreislich-schulaufsichtsbereichs **Kaushädt** vom 1. Juli d. Js. ab übertragen.
Merseburg, den 22. Juni 1904.

Königliche Regierung.

Abteilung für Kirchen- und Schulwesen.
vor Borsfell.

Bekanntmachung.

Die mit Einbindung der Anbau-Erhebungs-vorkarten rickständigen Gemeinde- und Guts-vorsteher fordern ich auf, binnen 2 Tagen die-felben hierher einzurichten.
Merseburg, den 27. Juni 1904.

Der Königliche Landrat.
Graf v. Hausdoville.

Dritverpachtung.

Die diesjährige Nutzung des Partobstes an den Kommunal-Anpflanzungen vor dem **Kanientor**, auf dem früher **Burkhardt'schen Grundstücken**, auf dem **Gerichtsrain**, hinter der **weißen Mauer**, hinter der **Schützschule**,

Juvenal's Liebe.

Roman von B. Nibel-Whrens.

(9. Fortsetzung.)

„Weshalb wollen Sie nicht kommen?“ fragte sie erstaunt und mit beleidigter Miene. „Das will ich Ihnen sagen,“ antwortete er. „Es lange ich mich in dieser unfeligen Lage, ohne festen Boden unter den Füßen befinde, ist es mir unmöglich, mich zwanglos in einer größeren Gesellschaft zu bewegen. Ich fühle mich gedrückt und außerhalb des Kreises aller wohlstimmten Menschen stehen.“

„Ich begreife dieses Gefühl vollständig,“ stimmte ihm Martha nachdenklich bei. „Aber bis Mittwoch über vierzehn Tage, wo das Fest stattfindet, können die Umstände sich doch geändert haben,“ äußerte **Isabella** mit jener Gereiztheit, die in ein Widerspruch oder verfallener Wunsch sie stets verlegte.

„Sollte das der Fall sein, ja, dann würde ich es mir zur besonderen Ehre schätzen, Fräulein **Isabella**. Gelingt es mir bis dahin nicht, muß ich schon bitten, mir zu verzeihen.“ „Und wenn ich es nun nicht täte, sondern Sie bitten würde, auf jeden Fall zu kommen, würden Sie auch dann noch widerstehen?“ fragte sie mit freudigem Lächeln und im Bewußtsein der Gnade, die ihn nach ihrer Meinung übermäßigem mußte, mit festem Augenblick auf ihn emporklickend.

„Ich muß wohl,“ entgegnete **Lothar** höflich, aber bestimmt, „das Bewußtsein des Beweins einer traurigen Rolle vor Ihnen

auf dem Wege von der Klaus nach der Königsmühle, auf der **Kaushädtstraße**, auf der **Obstplantage** hinter dem **Grerierplatz** und auf dem als **Baumhaide** im von **Schütz'schen Stützgarten** erpachteten Terrain, soll

Sonnabend, den 2. Juli cr., vormittags 10 Uhr

im Kommunalbüro öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Pachtlustige werden ersucht, sich in diesem Termin pünktlich einzufinden. Die Bedingungen der Verpachtung werden im Termine bekannt gemacht.
(1855)

Merseburg, den 26. Juni 1904.
Die Oeconomic-Deputation.

Bekanntmachung.

Verkaufsstellen von **Spartanen** und **Spartanen** der hiesigen städtischen **Pfennig-Spartake** befinden sich bei:

- Fräulein **Scharre**, Materialwarenhandlung Neumarkt 77,
- Kaufmann **Leidmann**, Unteraltensburg 48,
- Kaufmann **Herfurth**, Breitestraße 1,
- Kaufmann **Buschmann**, Sand 3,
- Kaufmann **Urtmann**, Schmalstraße 9,
- Kaufmann **Fritsch**, Gottsardsstraße 19,
- Kaufmann **Sauerbreun**, Oberbürgerstraße 7,
- Buchbindermeister **Seyferth**, H. Ritterstraße 9/10,
- Kaufmann **Speiser**, Breitestraße 7.

Merseburg, den 25. Juni 1904.
Der Magistrat. (1356)

Bekanntmachung.

Anterossigiere und Mannschaften der Reserve und Landwehr der Telegraphentruppen und Eisenbahntruppen, von tadelloser Führung, welche bereit sind, in die **Schutztruppe für Südwestafrika** einzutreten, haben

würde mir den Mut geben, selbst einem vorübergehenden kleinen Borna, der übrigens sich mir sehr schmeichelt, zu trosten.“

Isabella zuckte die Achseln, sie ärgerte sich, in **Lothar** von **Ufenburg** noch nicht den willentlosen Sklaven gefunden zu haben, der vollständig von ihr beherrscht wurde; jedenfalls, so rebete sie sich ein, wagte er es noch nicht, mit **Wischen** herzutreten, die natürlich in seiner gegenwärtigen Lage an-maßend genannt sein dürften; sobald der rechte Zeitpunkt gekommen, würde er schon sprechen. — sollte dann aber, das nahm sich **Isabella** jetzt vor, für seine jetzige allzu kühne Zurückhaltung büßen.

Als er sich bald darauf verabschiedet hatte, sah sie der stattlichen, den Gartenweg entlang schreitenden Gestalt des jungen Mannes mit einem leisen Seufzer nach: **Lothar** gefiel ihr — sie fand ihn anziehender als alle, welche sie bis dahin kennen gelernt. Warum war er vom **Schicksal** nicht mit **Reichum** bedacht worden, dann hätte **Isabella** sich keine Minute besonnen und ihn zum Gatten genommen: aber der Gedanke, seine **Armut** mit ihm teilen zu müssen, war so unerträglich, daß es ihr gelang, alle wärmeren Empfindungen siegreich in den Hintergrund zu drängen.

Martha sah noch lange am **Flügel**, und im **Widerhall** der schmeichelnden Töne ihres erwählten **Mozart** durchdachte und erlebte sie noch einmal jedes Wort und jeden Blick des jungen Mannes, der heute zum erstenmal in so warmem, herzlichem Ton zu ihr gesprochen

hatte. Was bedeutet das — meinte er sich denn nicht der **Isabella** zu? Sie wußte keine Antwort darauf zu geben, aber in ihr Herz war ein großes, beseligendes Glückesgefühl gezogen, ein fülles, verführerisches geheimnisvolles Hoffen, wie das süße Vorgefühl einer ersten, reinen Liebe, die Erwiderung ahnt.

Lothar, welcher langsam den Strandweg der einsamen **Willenstraße** bis zur Haltestelle der alle Viertelstunde von **Nio** ankommenden Dampfschiffe dahinschritt, ahnte nicht, daß seine liebevollere Beziehung **Marthas** eine so bedeutsame Wandlung in ihr hervorgerbracht hatte; sobald er sich allein befand, fielen auch die Sorgen um seine Existenz von neuem über ihn her und verbannten alle ihm jetzt selbst als thöricht und unzeitig erscheinenden Liebesgedanken.

Zum erstenmale in seinem Leben drohte das **Schredensgepenst** der Nahrungsjorgen dreist an ihn heran zu treten, und so furchtbar war der **Anblick**, daß es ihm unmöglich schien, den Kampf um seine Existenz mit ihr zu beginnen, der **Mut** entsank ihm; mehr als hundert stellenlose deutsche Kaufleute, die gewiß unter den bescheidensten Ansprüchen gearbeitet haben würden, sollten sich zur Zeit in **Nio** befinden; wer würde ihn nehmen, den früheren **Offizier**, ohne praktische Vorkenntnisse, ohne spezielle Empfehlungsbriefe? Was war zum **Verzweifeln**! Und nach **Deutschland** zurückkehren? Bei diesem Gedanken stieg ihm das **Blut** heiß in die Wangen —

Reise-pp. Kosten zum Bezirkskommando und zur Heimat zurück, können nicht vergütet werden.

Der Einstellungstag wird später noch mitgeteilt werden.

Königliches Bezirkskommando Weisenfels.
von Krafft,
Oberst z. D. und Bezirkskommandeur.

König Eduard in Kiel.

* **Kiel**, 25. Juni. Der König von England ist heute nachmittag hier eingetroffen. Nachdem Kaiser Wilhelm den König auf dessen Nacht herzlich begrüßt hatte, begaben sich beide Monarchen an Bord der „Hohenzollern“, wo abends um 8 Uhr **Galatafel** stattfand, an der u. a. die Kaiserin, der Kronprinz, die Prinzessin **Heinrich** und **Edel** **Friedrich** teilnahmen.

Es wurden folgende Trinksprüche gewechselt: Kaiser Wilhelm:

„Es gereicht mir zu hoher Befriedigung, Eurer Königlichen und Kaiserlichen Majestät zum ersten Male an Bord eines deutschen Kriegsschiffes den Willkommensgruß zu entbieten. Den Seeweg wählend, sind Euer Majestät zum deutschen Gestade gekommen, als der Herrscher eines großen, durch die See weltumspannenden Reiches und wollen auch allichtig an den Veranstaltungen des deutschen Segelsports Anteil nehmen. Begrüßt sind Euer Majestät worden durch den Donner der Geschütze der deutschen Flotte, welche erfreut ist, ihren Ehrenadmiral zu sehen. Sie ist die jüngste Schöpfung unter den Flotten der Welt und ein Ausdruck der wiedererstarkenden Seegeltung des durch den verewigten großen

Kaiser neu geschaffenen Deutschen Reiches. Bestimmt zum Schutze seines Handels und seines Gebietes, dient sie ebenso wie das deutsche Heer der Aufrechterhaltung des Friedens, den das deutsche Reich seit über dreißig Jahren gehalten und Europa mitgehalten hat. Einem jeden ist bekannt durch Euer Majestät Worte und Wirken, daß Euer Majestät ganzes Streben auf eben dieses Ziel gerichtet ist: die Erhaltung des Friedens. Da auch dies Ziel zu erreichen ich stets meine gesamten Kräfte eingesetzt habe, so möge Gott unseren Fortbewegungen Gelingen verleihen. In unauslöschlicher Erinnerung an die in **Osborn** gemeinsam verlebten, unvergesslichen Stunden am Sterbebette der großen Beherrscherin des jetzt von Euer Majestät regierten Weltreiches leere ich mein Glas auf das Wohl Eurer Majestät. Ich trinke auf das Wohl Seiner Majestät des Königs von Großbritannien und Irland, Kaisers von Indien.“

König **Eduard** erwiderte auf diese Ansprache in deutscher Sprache mit nachstehendem Toast: „Indem ich Euer Kaiserlichen und Königlichen Majestät meinen aufrichtigsten Dank sage für die überaus freundlichen Worte, in welchen Euer Majestät auf mein Wohl getrunken haben, schätze ich mich glücklich, daß sich schon jetzt Gelegenheit bietet, meinem Gefühl der höchsten Anerkennung Ausdruck geben zu können für den glänzenden Empfang, den Euer Majestät mir hier bereitet haben. Es freut mich ganz besonders, daß es mir möglich war, Euer Majestät zu einer Zeit des Jahres einen Besuch machen zu können, in welcher ich gewöhnlich in der Heimat am meisten in Anspruch genommen bin; jedoch der Anteil, den ich seit langen Jahren am Segelsport genommen habe, übte zu große Anziehungskraft aus, um nicht den **Vniach** zu benutzen, mich zu überzeugen, wie es Euer Majestät gelungen ist, für diesen Sport auch in Deutsch-

lein, lieber wollte er mit den letzten zwei Talern einen Revolver kaufen, dem Zimmer ein Ende zu machen.

Bald hatte er den weit in das Meer hineingebauten breiten Steg, in dessen rundem Auschnitt das Dampfboot anlegte, erreicht; noch war es hier menschenleer, da zu dieser Stunde wenig Leute zu gehen pflegen.

Lothar lehnte gegen einen der starken Pfähle und blickte sinnend über die im Nachmittagssonnenglanze leuchtende blaue Bay, über welcher sich der Himmel in heiterer, kristallener Klarheit wölkte und die weißen Schiffe wie Schwäne **Rehensgrün** hinabglitten; nicht weit von der Brücke elite ein Boot, gerudert von sechs Negern in brennend roten **Blouen**, vorüber. Die palmengeschnittenen Inseln und rings im **Palästros** um die **Bay** emporstrebenden **Waldgipfeln** schimmerten in bläulichen und violetten Farben, **Lothar** empfand den Zauber des unergleichlich schönen Bildes, aber seine Stimmung war im Vergleich zu der Ruhe, Schönheit und **Poese** atwendend **Natur** die denkbar düsterste und erschien ihm fast wie **Hohn**.

Als endlich das breite **Langtinn** des **Fährbootes** auf den **schäumunglitzernden** **Wellen** dahergeleuchtet kam, erzog er unwillkürlich, wie es ein **leichterer** **Tob** sein würde, sich von seinem **langen** **Deck** aus ins Meer zu stürzen, wie es vor wenigen Tagen auch ein junger **Deutscher** gemacht, oder sich eine **Kugel** in die **Schläfe** zu jagen. —

(Fortsetzung folgt.)

land so viele Liebhaber zu gewinnen. Dazu gefelle sich der Wunsch, die innigen verwandtschaftlichen Beziehungen, welche unsere Häuser seit so langer Zeit verbinden haben, durch erneuerten persönlichen Verkehr womöglich noch enger zu knüpfen. Eurer Majestät anerkennende Erwähnung meines unablässigen Strebens nach Erhaltung des Friedens hat mich tief gerührt, und ich bin beglückt in der Gewissheit, daß Eure Majestät das gleiche Ziel im Auge haben. Möchten unsere beiden Flaggen bis in die fernsten Zeiten, ebenso wie heute, nebeneinander wehen zur Aufrechterhaltung des Friedens und der Wohlfahrt nicht allein unserer Länder, sondern auch aller anderen Nationen. Ich bin stolz darauf, Eurer Majestät Flotte als Ehren-Admiral anzugehören, ebenso wie meine Flotte es als hohe Ehre schätzt, daß Eure Majestät die britische Seemacht fürchten, welche Eurer Majestät von meiner unerschütterlichen Mutter verliehen wurde, deren Ansehen uns beiden gleich heilig ist. Ich erhebe mein Glas, um auf das Wohl Eurer Majestät zu trinken. Seine Majestät der Deutsche Kaiser, König von Preußen und Ihre Majestät die Kaiserin und Königin leben hoch, hoch, hoch!"

Die Anfielungsgefechts-Novelle

Ist manchem ein Dorn im Auge. Daß die Vollen dagegen sind, ist begreiflich; denn der Hauptzweck der Vorlage ist, der weiteren Vermehrung ihres Grundbesitzes in den Ostmarken einen Hebel vorzuschleichen. Es ist den Vollen natürlich höchst unangenehm, daß ihre Anfielungs-Gesellschaft, die sich als die gefährlichsten Gegner des Deutschtums erwiesen haben, das Handwort gelegt werden soll. Um diese Waffe weiter gegen zu gebrauchen zu können, behaupten die Polen, es verstoße gegen die Verfassung, wenn — wie es die Vorlage will — den Behörden das Recht gegeben würde, die Genehmigung von Anfielungen aus nationalen Gründen zu verweigern.

Dieser Einwand ist in der Kommission des preussischen Abgeordnetenhauses wirksam entkräftet worden. Die Vertreter der nationalen Parteien haben in lebhafter Zustimmung mit der Staatsregierung übereinstimmend nachgewiesen, daß eine Verlegung weder der preussischen, noch der Reichsverfassung vorliegt. Die Novelle darf aber nicht nur nach Maßgabe des Rechtes, sondern muß auch vom Standpunkte der Pflicht gegen den Staat und die Gesellschaft beurteilt werden. Die 14 Jahre der Tätigkeit der preussischen Anfielungs-Kommission haben gezeigt, daß dem Geleze von 1886 die Seele fehlt. So lange es der polnischen Kolonisation möglich ist, neben einem deutschen Bauer mehrere polnische Anfielner zu setzen und letztere mit besseren Doleins-Bedingungen auszustatten, muß die Wirkung des Anfielungsgefezes verfallen. Die Staatsvernunft gebietet, daß hier Wandel geschaffen werde. Mit ihren unbedingten Klagen schaffen die Polen diese Tatsache nicht aus der Welt.

Weder werden die Polen in ihrem Widerstande auch von einigen Deutschen unterstützt. In Mittern des Bundes der Landwirte wird die Befürchtung geäußert, daß die Güterpreise in der Ostmark um 40 v. H. fallen und die meisten dort anfieligen deutschen Besitzer das ganze Vermögen einbüßen würden. Gegen diese Auffassung hat sogar die „Kreuzzeitung“ Front gemacht. Es hieß in diesem Blatte vor einiger Zeit:

„Nur ist gewiß nicht zu verkennen, daß das vorausgesetzliche Sinken der Grundstückspreise in einzelnen Fällen eine Schädigung wirtschaftlich schwacher Landwirte zur Folge haben kann. Es darf aber aber nicht übersehen werden, daß dieser Rückgang in den Güterpreisen sich nur auf denjenigen engbegrenzten oder doch jedenfalls ungenügenden Mehrwert erstrecken kann, auf den die Preise jetzt getrieben sind, weil die Güter Spekulationsobjekt der polnischen Parzellierung geworden sind. Diese hohen Preise sind nicht durch die Anfielungskommission — wie man wohl behauptet hat —, sondern durch die wilde Konkurrenz der polnischen Parzellierungsbanken und einzelner Güterhändler hervorgerufen; in den tatsächlichen Verhältnissen find sie nicht begründet. Im Interesse des Gemeinwohls und nicht in letzter Linie gerade auch im bestverstandenen Interesse der Landwirtschaft selbst muß es aber getrieben werden, daß die Grundstückspreise auf die gesunde und reelle Basis des Ertragswertes zurückgeführt werden und daß der ungenügende, ohne entsprechende, zur Lebensfähigkeit der Anfielungen unbedingt erforderlichen Ausstattung dieser neuen Arbeitsbedingenden Güterhändler wirksam entgegengetreten wird. Der unbefangene Urteiler wird dieses Ziel als berechtigt und verständlich anerkennen müssen,

und gerade hierin liegt der Hauptzweck des Gelezes, das sich keineswegs nur gegen die politisch bedenkliche polnische Kolonisation, sondern in erster Linie gegen die gemeinschaftliche ungenügende Kolonisation überhaupt richtet. Man wird erwarten dürfen, daß die Befürchtung der Verhältnisse, die durch das neue Geleze angekrebt wird, auch von allen einsichtigen, ohne Voreingenommenheit urteilenden Landwirten in den Ostmarken willkommen geheißen wird.“

Diese Worte sind umso bemerkenswerter, als die „Kreuzzeitung“ das führende Blatt der Konservativen und als solches über den Verdacht, unsere Landwirte zu schädigen, turmhoch erhaben ist. Hoffentlich wird sich die Mehrheit des preussischen Abgeordnetenhauses durch die Verkleppungs-Taktik der Gegner des Entwurfs in ihrem bisher eingenommenen Standpunkte nicht betören lassen. Ein Hinausschieben der Entscheidung würde nur der polnischen Agitation dienen, also dem Deutschtum in den Ostmarken schaden.

Rußland und Japan.

* Merseburg, 27. Juni.

Vor Port Arthur haben die Russen abermals eine Niederlage erlitten. Die Port Arthur-Flotte kommt als aktionsfähig kaum noch in Betracht. Von den Operationen zu Lande hört man wenig.

Es liegen bis zur Stunde folgende Meldungen vor:

* London, 25. Juni. Die hiesige japanische Gesandtschaft erhielt die offizielle Bestätigung von Logos Siege, sie stimmt ganz mit Reuters Bericht überein. Allem Anschein nach handelte es sich wieder um einen überraschenden Nachtangriff der japanischen Torpedoboote auf die vor dem Hafeneingang liegende russische Flotte. Nach englischer Meinung haben die Russen in Port Arthur jetzt kein einziges wirklich gefechtsfähiges Linienschiff mehr, von Torpedobooten abgesehen, bleiben als in allen Stücken fest und gefechtsfähig nur der Kanonenkreuzer „Bojan“, ein großer geschützter Kreuzer „Astold“ oder „Diana“ und der kleine Kreuzer „Novik“.

* Tokio, 25. Juni. Admiral Togo berichtet: „Am 23. Juni vormittags elf Uhr erhielt ich einen Funtpost von einem vor Port Arthur liegenden Aufklärungsboot, daß die russische Flotte aus dem Hafen herausfuhr. Ich ging darauf mit der gesamten Flotte, mit Ausnahme der mit besonderen Aufträgen betrauten Schiffe, vor. Die feindliche Flotte bestand aus sechs Schlachtschiffen, fünf Kreuzern und vierzehn Torpedobootzerstörern und schien den Versuch zu machen, nach Süden vorzurücken; bei Einbruch der Dunkelheit machte der Feind aber außerhalb des Hafens Halt. In der Nacht machte die Mehrzahl unserer Torpedobootzerstörer und Torpedoboote einen Angriff gegen die Russen vor dem Hafen. Wenigstens ein Schlachtschiff vom „Peresmit“ Typ schien gesunken zu sein; ein Schlachtschiff der „Sewastopol“-Klasse und ein Kreuzer vom „Diana“-Typus wurden, wie wir sahen, am nächsten Morgen anscheinend ernstlich beschädigt in den Hafen eingeschleppt. Auf unserem Torpedobootzerstörer „Schirakumo“ wurde die Offiziersmesse beschädigt; dabei wurden drei Mann getötet, ein Arzt und zwei Mann verwundet. Das Torpedoboot „Gibori“ traf ein Schuß hinter dem Maschinenraum, ohne daß wir Verluste hatten. Die Torpedoboote Nr. „64“ und „65“ erlitten leichte Beschädigungen; weiter haben wir keinen Schaden zu verzeichnen.“

* Port Arthur, 26. Juni. Admiral Togo berichtet: Ich erhielt am Donnerstag Nachricht vom Erscheinen der russischen Flotte in der Nähe der Einfahrt des Hafens von Port Arthur und ging sofort mit der ganzen Flotte vor. Die russische Flotte bestand aus 6 Schlachtschiffen, 5 Kreuzern und 14 Torpedobootzerstörern. Es war augenscheinlich ein Vorstoß nach Süden geplant. Die japanischen Schlachtschiffe und Torpedobootzerstörer griffen an und brachten ein Schlachtschiff der Peresmit-Klasse durch einen Torpedozug zum Sinken und machten ein anderes Schlachtschiff sowie einen Kreuzer kampfunfähig. Der japanische Torpedobootzerstörer „Schirakumo“ ist beschädigt, 3 japanische Torpedoboote leicht beschädigt, 3 Japaner sind tot, 3 verwundet.

* Petersburg, 24. Juni. Ein Telegramm des Generals Sacharow an den Generalstab von gestern meldet: Gegen Abend des 22. Juni erstreckte sich die Linie der japanischen Sicherungswachen, etwa 6 Werst nördlich von Senjutschen, von der Küste bis zum Fuße der Berge. Sie berührte die Dörfer Sianaochi, Dangzu, Kistatun, Jonganjatun und Wanfiao-

chan. Auf einer Höhe in Kistatun war eine heliographische Station in Tätigkeit. Auf dem linken Hügel bemerkte man Infanterieketten und Maschinengewehre. Im Laufe des 22. Juni verdrängten japanische Streifwachen von den Hügelgruppen die Linien unserer Wachposten zu durchbrechen, ihre Versuche waren aber vergeblich. Die Nacht verging ruhig. Am morgen des 23. Juni erneuerte der Gegner den Angriff. Am der Küste ist zwischen Tamawa und dem Flusse Kantah die Anwesenheit feindlicher Schiffe auf hoher See bemerkt worden. — Auf den aus Sikan nach Kaitsheng führenden Wegen wurde der Vormarsch des Gegners am 21. und 22. Juni von den Abteilungen unserer Vorhut aufgehalten. Ein Offizier und 3 Mann wurden verwundet. Am 22. Juni blieben die Japaner im Tschapanlinpaß, ohne weitere Bewegungen zu unternehmen. In der Umgebung von Föngwangtschöng sind keine besonderen Veränderungen eingetreten. Nur in der Umgegend von Chabalin, wo die Japaner Feldbesitzungen errichten, ist eine geringe Verstärkung der feindlichen Truppen zu bemerken. Auch wird von ihnen der aus Föngwangtschöng nach Sselutschan führende Weg ausgebeißert. Auf dem Wege Saimatsi nach Kiangang zogen die Japaner am 21. Juni sich bis hinter Wanjamyn zurück. In einem Scharmützel mit ihnen wurden 1 Offizier und 2 Kosaken verwundet.

* Petersburg, 26. Juni. Ein Spezialkorrespondent der „Wschewija Wjedomosti“ telegraphiert aus Kiangang vom 23. d. M.: Die unter dem Befehl des Generals Michalschenko stehenden Truppen haben General Kurki heute gewonnen, sich zurückzuziehen. Überall herrscht Ruhe. Kaitshou bleibt in unseren Händen. Die Hitze ist glühend (32 Grad im Schatten). General Gengros bleibt trotz der bei Wasangou empfangenen Wunde bei der Front. Es stellt sich heraus, daß das Gefecht bei Wasangou am 15. ds. Mts. von den Russen hätte gewonnen werden können. (?) Unsere Truppen hatten schon die feindlichen Verhängerungen bestiegen, als der Feind zum Rückzug eintrat. Am 24. d. M. befand ich mich in Kaitshou und war Zeuge eines glänzenden Gefechts der Kosaken des Generals Samjonow. Die Kosaken näherten sich unbemerkt den Pferden der japanischen Kavallerie, nahmen 30 Pferde weg und töteten die übrigen von zwei Schwadronen.

* Soul, 24. Juni. Die „Mandschuria“ legte mit einer Anzahl japanischer Parlamentarier, Mitglieder der Admiralität und Journalisten an Bord in Kure und Sasebo an, wo die Arsenale besichtigt wurden. In Wasugawa wurden die Gefangenen befreit. Die „Mandschuria“ traf am 22. Juni in Tschemulpo mit 590 russischen Gefangenen ein.

Aus Südwest-Afrika.

* Berlin, 24. Juni. Generalleutnant v. Trotha telegraphiert unterm 22. Juni aus Otahandja: „Erst, zweite, vierte Kompanie des Feldregiments 1, dritte Batterie, Maschinengewehr-Abteilung Sourma-Jeltsch, Vastad-Abteilung unter v. Ghorff verbündete die Hereros am Ausweichen nach Nordosten; sie werden nach Oiondema gehen, um die Verbindung mit Oberleutnant Volkmann herzustellen. Die fünfte und sechste Kompanie des Feldregiments 1, die vierte Batterie unter Heyde marschieren nach Oshofunden; hier treten unter meinem Befehl die sechste Kompanie des Feldregiments 1 und die zweite Batterie. Das Bataillon Mühlenfels, und zwar die zehnte und erste Kompanie des Feldregiments 1, fünfte und sechste Batterie, Maschinengewehr-Abteilung Dürr, Wirbois, unter Major Glatenapp geht gegen den Omwambosfluß über Ojine vor, so daß die Verbindung mit Heyde gesichert ist. Nach beendeter Mobilmachung in wenigen Tagen folgen die neunte Kompanie und zwei Maschinengewehre unter Dürr. In der Gegend Otawirinen bleiben Oberleutnant Volkmann mit jetziger dritter Kompanie Feldregiments 1, v. Bülow, Maschinengewehr-Abteilung, Woffblo und halbe Batterie Madai und klären gegen Hauptmann Franke, der durch die halbe erste Batterie verfrachtet wird, mit jetziger achter Kompanie Feldregiments 1, behält seine bisherige Aufgabe: Säuberung des Bezirks Omuru. Die Epukubo verbleibt vorläufig Oberleutnant v. Winkler, der dem Oberleutnant Streitwolf sekundiert. Erstes Bataillon Feldregiments 2 auf Ontjo, zweites Bataillon nebst neun eintreffender Batterie nach Karibib vorzuschleichen, ist beabsichtigt. Zehnte Feldbatterie eventuell zur Verstärkung heran. Siebente Kompanie wird vom dritten

Bataillon Feldregiments 2 in Swalopmund belassen, besetzt die Eisenbahntappen nach Wäriden der Truppen, bis Erstgruppen entlassen; später geht sie über Windhut nach Siden. Nach Überzichtig gehen Stab, 8. Kompanie und Batterie Kirögen. Eine geringe Zahl Hereros, deren drei gefallen, wurde von Witbois überführt, die über Ojijua-Ojijua-Ramandumba auf Gwendi-Ojijua ritten und nach dem Omwambosfluß und zu Major von Ghorff zurückgeführt sind. Im Süden vom Omwambosfluß befindet sich dichter Busch; lange Düsterrücken, sehr schwierige Luftströmung. Weitere Erkundungen von Gwendi-Ojijua parallel zum Omwambosfluß, bis Gwendi-Kalafouga; große verlassene Werften hier und bei Gwendi-Ojijua. Wert noch bei Olorongo. Alles in Gegend Oshatua-Gwendi-Ojijua und nördlich davon von Samuel Mahareo zusammengezogen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 26. Juni. (Hofnachrichten). Aus Kiel wird unterm heutigen gemeldet: Heute morgen hielt der Kaiser an Bord der „Hohenzollern“ Gottesdienst. Die Frühstückstafel der Majestäten, an der König Eduard, Prinz und Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe, Reichsgraf Graf v. Bülow und Marquis de Ormonde teilnahmen, fand an Bord der Yacht „Buma“ statt, die nicht mitsegelte. Heute Abend begeben sich beide Majestäten auf die Yacht „Victoria and Albert“, um am dem Diner beim König Eduard teilzunehmen.

— In einer kurzen Sitzung erledigte gestern das Herrenhaus eine Reihe kleinerer Geleze, von denen nur die Novelle zum Staatsschuldbuchgesetz eine Diskussion veranlaßte. Der Reichsbankpräsident Koch, der den Verhandlungen über den Etat des Finanzministeriums nicht beigewohnt hatte, benutzte diese Gelegenheit, sich über die damals erörterten Maßregeln des Herrn Ministers zur Befestigung des Staates der Staatspapiere zu äußern. Er tat dies in durchaus zustimmendem Sinne und billigte im besonderen, daß die Sparlasten angehalten werden sollen, einen bestimmten Bruchteil ihrer Kapitalien in Staatsanleihen anzulegen. Diese Ausführungen riefen eine solche Beifugung der Bürgermeister Bedere-Rödin und Strümann-Gilbesheim herbe, die die Konventionen erlittenen Verluste der städtischen Sparlasten hervor, worauf ein Kommissar des Finanzministeriums entgegnete. Der aus der Initiative des Abgeordnetenhauses hervorgegangene Wandelung der Verordnung über die Ausdehnung der Disziplinarergesse auf die neuen Provinzen stimmte das Haus ohne Debatte zu. Die auf das Reichsgericht bezüglichen Petitionen wurden von der Tagesordnung abgesetzt. Ebenso nach einer kurzen Debatte, in der widersprechende Auffassungen hervortraten, die Frage der Behandlung von Ausländer-Petitionen. Am Montag: Kottenterges u. a.

Oesterreich-Ungarn.

* Prag, 25. Juni. Der „Oester. Zentralanzeiger“ für das öffentliche Verkehrswesen“ meldet in seiner letzten Ausgabe: Die Stadtgemeinde Prag schreibt sie eine öffentliche Konvention aus für eine eigene Woldaubrücke, für die architektonische Ausschmückung einer Woldaubrücke und für den Bau eines neuen Kasinos. Es werden hierfür Preise bis zu 24,000 Kronen ausgesetzt. An dem Wettbewerb dürfen sich aber, so wird ausdrücklich bestimmt, nur Bewerber tschechischer Nationalität beteiligen. — So unglaublich es scheint, bemerken dazu die „Mitteilungen des Allg. Deutschen Schulvereins“, so bedeutet das doch tatsächlich nichts anderes, als daß die zum größten Teil aus deutschen Quellen fließenden Steuergebühren dazu verwendet werden, die tschechische Woytollpolitik gegen die Deutschen zu fördern, ja überhaupt erst zu ermöglichen.

Lotales.

* Merseburg, 27. Juni.
* Ainderfeld. Der heutige Tag gehört unsem lieben Kleinen. Wie üblich, schlagen heute früh um sechs Uhr die Klauen Novellen. Der Himmel machte ein trübes Gesicht, doch klarte sich das Wetter allmählich auf, die Luft ist bewegt.
* Das Sommerfest des preussischen Beamtenvereins findet in diesem Jahre am 24. August und zwar im „Kasino“ statt.

Provinz und Umgegend.

Salle a. S., 24. Juni. Heute können die dem Adel im Saalreise angehörenden Grafen Gade auf eine 700 jährige Geschichte zurückblicken.

Salle, 25. Juni. Ein sprechliches Verhängnis hat das Leben eines kaum zweijährigen Kindes gefordert.

Sorla, 25. Juni. Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich nach der Sangerh. Hg. zwischen hier und Rhoda.

Wittenberg, 24. Juni. Bei einer Vorstellung des 'Vettelstübchen' durch die zeit hier weilende Troupe...

Burgwerben, 25. Juni. In der verflochtenen Nacht erschob sich im Wartschen 'Felsenkeller' der Arbeiter Wilhelm Springer...

Leisnisch, 24. Juni. Die heftige Gasanfrakt ist von der 'Stettiner Chamotte-Fabrik' an die 'Thüringer Gasgesellschaft'...

Düben, 26. Juni. Wie verschiedene Sommerfrüchte, so sind auch die Heidebeeren in diesem Jahre früher reif geworden...

Verbietet, 23. Juni. Die Infante, Obit mit dem Kern zu essen, hat hier wieder mal ein Opfer gefordert.

Porta, 24. Juni. An der Königl. Landes-Hochschule Porta hat das preussische Unterrichtsministerium eine Einrichtung getroffen...

stimmt, daß zu den alten (jetzt 24) und neuen (jetzt 12) Poststellen einmündig werden, die auch Reichpreußen zugänglich sind...

Magdeburg, 25. Juni. Der Sächsisch-Thüringische Reiter- und Pferdezücht-Verein hat nach der 'Sport-Welt' beschlossen...

Sorla, 25. Juni. Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich nach der Sangerh. Hg. zwischen hier und Rhoda.

Wittenberg, 24. Juni. Bei einer Vorstellung des 'Vettelstübchen' durch die zeit hier weilende Troupe...

Burgwerben, 25. Juni. In der verflochtenen Nacht erschob sich im Wartschen 'Felsenkeller'...

Bermischtes.

Leipzig, 27. Juni. Als man gestern abend in der Sebastian Bach-Strasse gelegene Wohnung eines 48jährigen unverheirateten Kaufmanns...

Frankfurt a. M., 25. Juni. Der Dichter Wilhelm Jordan ist heute vormittag 9 Uhr 35 Minuten sanft entschlafen.

Kleines Feuilleton.

Eine heitere Zollgeschichte wird in der Köln. Ztg. von der österreichisch-italienischen Grenze erzählt. Drei italienische Herren wollten einem in der sibirischen Stadt Noworodo...

Stier gegen Löwe. Die Wadegäfte in San Sebastian in Spanien werden in diesem Sommer ein ganz besonders blutdürstiges Schauspiel gesehen können...

Automobilfahrt Merseburg-Leipzig. (Eingefangelt.) Vorigen Sonnabend hatte ich Gelegenheit, von Merseburg nach Leipzig und zurück mit dem Automobil zu fahren.

Flucht zweier perfider Prinzen. Seit einigen Tagen halten sich in einem Konstantinopeler Hotel zwei vornehme Besucher, deren Persönlichkeit ansehnend ein Geheimnis umgab.

Frankfurt a. M., 25. Juni. Der Dichter Wilhelm Jordan ist heute vormittag 9 Uhr 35 Minuten sanft entschlafen.

Veranlassung zur Flucht hat ein großes politisches Komplott gegen das Leben des Schahs gegeben, dem man auf die Spur gekommen war. Beide Prinzen sowie mehrere Hofbeamte waren in die Verhaftung verwickelt...

Automobilfahrt Merseburg-Leipzig. (Eingefangelt.) Vorigen Sonnabend hatte ich Gelegenheit, von Merseburg nach Leipzig und zurück mit dem Automobil zu fahren.

Wetterbericht des Kreisblattes. 29. Juni: Wolkig mit Sonnenschein, warm, meist trocken.

Aus dem Geschäftsverkehr. Hausfrauen gebraucht Kondensierte Alpenmilch Nestle Voller Rahmgehalt. Überall käuflich.

Sunlight Seife advertisement featuring an illustration of a woman washing clothes in a tub and a child nearby. Text describes the benefits of Sunlight soap for cleaning and health.

Der alljährlich nur einmal stattfindende grosse

Inventur-fusverkauf

(1843)

beginnt Donnerstag, den 30. Juni a. c.

Geschäftshaus J. Lewin, Halle a. S., Marktplatz 2 und 3.

Der Inventur-Ausverkauf bringt in diesem Jahre in allen Abteilungen grosse Ueberraschungen.

Sirchennachrichten.

Dom. Getauft: Hermann Alfred Paul, S. d. Bachmeisters HegelbARTH. — Getauft: Der Sergeant und Quartiermeister F. R. W. Hebelung mit Frau E. v. geb. Bauer; der Rgl. Rechtsassessor Dr. jur. G. D. H. Hg. Henner mit Frau R. L. geb. Weig.

Stadt. Getauft: Kurt Gerbard, S. d. Vogtmeisters Runge; Ernst Otto, S. d. Fabrikarb. Hempel. — Beerdigt: der S. d. Reg. Bauleiters Hoffmann; der S. d. Handarb. Eckart; der S. d. Handarb. Grotthum; der Hotelbesitzer Fuß; die Witwe Vogel; die Ehefrau des Vize-trägers a. D. Willert; der S. d. Vogtmeisters Runge.

Mittwoch abends 8 1/2 Uhr Bibelstunde, Oberburgstraße 11, Prediger Jordan. Gottesackerfeier. Donnerstag nachm. 5 Uhr: Wochengottesdienst. — Diafonus Schollmeyer.

Altstadt. Getauft: Walter Arthur Sellmuth, E. d. Kaufmanns Gens; Hedwig, T. d. Schlossers Wittig. — Beerdigt: der Regierungs-Kantler Sekretär Rudolf Sack; Anna, T. d. Antreters Großert; Hedwig, T. d. Schlossers Wittig.

Neumarkt. Getauft: Martha Frieda, T. d. Schmieds Hlegang. — Beerdigt: eine unebel. Tochter.

Civilstandsregister der Stadt Merseburg.

Vom 20. bis 26. Juni 1904.
Geblichungen: Der Sergeant Max Hebelung und Lydia Bauer, Lohgau; der Königl. d. Gerichtsassessor Philipp Henner mit Louise Weig, Hofia a. S. Geboren: Dem Arbeiter Alexander Meyer 1 T., Soalftr. 5; dem Schlosser Hermann Wittig 1 T., Schreibstraße 1; dem Brauer Georg Rudolph 1 S., Friedriehstr. 9; dem Former Alfred Berges 1 S., Jüterichstr. 9; dem Schriftleger Eugen Geyr 1 S., Schmalstr. 9.

Gestorben: Des Handarb. Hermann Eckart S., 2 Mon., Sirtberg 23; des Regierungs-Bauleiters Arthur Hoffmann S., 3 Mon., Neunacstr. 1; des Waders Rudolph Grotthum S., 4 Mon., Schmalstr. 7; der Hotelbesitzer Oswald Fuß, 51 Jhr., Gothaerstr. 27; der Kantler Sekretär Rudolf Sack, 75 Jhr., Weinberg 3; des Maschinenf. Paul Theuring totgeb. Knabe, Sirtstr. 2; die Witwe Friederike Vogel, geb. Weischel, 69 Jhr., Neumarkt 9; des Vogtmeisters August Sack S., 5 Mon., II. Sirtstr. 6; des Antreters Heinrich Großert T., 1 Jhr., Jüterichstr. 23; des Schlossers Hermann Wittig T., 3 Tage, Schreibstr. 1; des Landwirtsträgers a. D. Willert Ehefrau, Marie geb. Knott, 71 Jhr., II. Sirtstr. 19.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen, des Hotelbesitzers **Oswald Fuss,** sagt zugleich im Namen der Hinterbliebenen innigsten Dank **Selma Fuss geb. Thieme.** Merseburg, den 25. Juni 1904.

Für die liebevollen, ehrenvollen Beweise der Teilnahme beim Heimgegangenen unseres teuren Entschlafenen, (1360) des Kanzlei-Sekretärs **Rudolf Sack,** sagen nur auf diesem Wege ihren herzlichsten Dank **Oscar Gentsch und Frau.** Merseburg, d. 26. Juni 1904.

2 Omnibuswagen sind wegen Geschäftsaufgabe sehr billig zu verkaufen. (1363) **Zuchern, Markt 7.**

Merseburger Spar- und Bauverein

— eingetrag. Gen. m. beschr. Haftpflicht. —

Vermögens-Bilanz

am Schlusse des 5. Geschäftsjahres — 31. März 1904.

Aktiva.		Passiva.	
1. Kassa-Konto	1119,33 Mk.	1. Geschäftsanteil-Stk.	14902,36 Mk.
2. Hinterlegungen		2. Reservefonds-Konto	1135,37 "
(Bankguthaben)	802,38 "	3. Spareinlagen-Kto.	644,08 "
3. Grundstücks-Konto	2622,45 "	4. Antreten-Konto	88657,88 "
4. Häuser-Konto	103388,70 "	5. Hilfsreservefonds-	
5. Utenfassen- und Ge-		(Erneuerungsk-) Kto.	1914,88 "
schäftsinvent.-Konto	254,81 "	6. Reingewinn	983,20 "
	Ga. 108187,67 Mk.		Ga. 108187,67 Mk.

Mitgliederbewegung.

Zahl der Mitglieder:
Bestand am 1. April 1903 115
Zugang bis Ende März 1904 6
zusammen 121
Am 31. März 1904 ausgeschieden infolge Tod, Aufkündigung und Ausschließung 21
mithin Bestand Ende März 1904 = 100
Die Gastsumme sämtlicher Mitglieder betrug am Schlusse des Geschäftsjahres 1903/04 22800 Mk.
gegen 25200 "

im Vorjahr. Das Geschäftsguthaben hat sich mithin um 2400 Mk. vermindert.

Merseburg, den 27. Juni 1904. (1365)

Der Vorstand

des Merseburger Spar- und Bauvereins. (E. G. m. b. H.)

Kahn, Bilt. Leibling.

Ich habe mich in Halle a. S. (1351) **als Rechtsanwalt** niedergelassen.
Dr. jur. Kurt Kessler,
Leipzigerstrasse 23. Fernsprecher 971.

Corsets werden nach Waaz unter Berücksichtigung spezieller Wünsche und nach jedem Muster angefertigt. Auch unterhalte größtes Lager aller Arten Corsets in jeder Preislage. **Reibinden, Monatsbinden, Reparaturen und Wäsche billig.**
Frau Anna Schönleiter, (466)
Größtes Spezial-Corset-Geschäft — Schmalstraße 24

Wascht mit Schwan-Seifenpulver

Wenn Sie zum bevorstehenden Umzug einige **Ersatzmöbelstücke** anschaffen müssen, so wenden Sie sich stets an die altbewährte **Möbelabrik**
Gebr. Kroppenstädt,
Halle a. S., gr. Märkerstraße 4. (1327)
welche Ihnen auch Ersatzstücke bei Gelegenheit frei Haus liefert. Für gute Arbeit und billige Preise sind wir bekannt. Kataloge frei.

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.
Neue Satzung vom 1. Januar 1904:
Unverfallbarkeit vom Beginn der Versicherung an, Unanfechtbarkeit und Weltpolice nach zwei Jahren.
Verwendung der Dividende wahlweise zur Prämienermäßigung oder — ohne neue ärztliche Untersuchung — zur Erhöhung der Versicherungssumme (jährlicher und selbst dividendenberechtigter Summenzuwachs).
Vertreter in Merseburg: Kaufmann Paul Thiele.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf G. z. n. — Druck und Verlag von Rudolf G. z. n. in Merseburg.

Die Lehrer- und Küstertelle

in **Sohrenkirchen**, Kreis Zeitz, ist 1. Oktober zu belegen. Das Grundgehalt ist 1250 Mk., die Alterszulage 120 Mk. Gute Familienwohnung ist vorhanden. Bewerbungen sind sofort an den Patron, Küstergutsbesitzer **O. Fritzsche-Sohrenkirchen** b. Böhlig, S.-V., einzureichen.

Hartobst- und Scheunen-Verpachtung in Reipisch.

Sonnabend, den 2. Juli d. J., nachmittags 4 Uhr, soll die diesjährige **Öffnung im Hof** feldischen Gehöft zu Reipisch öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Im Vorfeld hieran sollen dann die **Scheunen und Stallungen** im Hoffeldischen Gehöft zu Reipisch zur Verpachtung kommen.

Zusammen: Galtshaus zu Reipisch, Merseburg, den 25. Juni 1904. **Fried. W. Kunth.**

Darlehen

diskret an jed. Schneeweiss, Berlin, Jutzalidenstr. 32. Rückporto.

Darleh an sichere Leute

diskret. Off. u. A. 11 a. d. Exped. des Blattes.

Suche zum 1. Juli ein Mädchen, welches kochen kann und Hausarbeit übernimmt. (1359)
Hauptmann v. Billa.
Näheres Kallehestr. 32, part.
Die von Herrn Reg.-Baumeister Schiffer innegehabte (1201)
Parterre-Wohnung, am Bahnhof 1, ist zu vermieten und sofort oder am 1. Okt. zu beziehen. **H. Schmidt, Gleisstr. 24.**

Vindenstr. Nr. 11 ist die II. Etage zu vermieten und sofort beziehb. (1298)

Betheiligungs- oder Capital-
Geld- und Angebote wird man durch die Annonce in der Regel immer geeignete Reflectanten finden, wenn das Inserat zweckmäßig abgefaßt wird und in dem richtigen Blatte erscheint. Man mache sich im Falle die nahezu 40 jährigen Erfahrungen der Annoncen-Expeditoren G. L. Daus & Co. zu Nutze. Praktische Insertions-Vorschläge bereitwillig. Centralbureau: Frankfurt a. M.

Bekanntmachung.
Frachtfreie Beförderung von Liebesgaben zur Unterstützung der freiwilligen Krankenpflege in Deutsch-Südwestafrika.
Freiwillige Liebesgaben, die zur Unterstützung der freiwilligen Krankenpflege in Deutsch-Südwestafrika bestimmt und in den Frachtbüchern als solche bezeichnet sind, werden auf den preussischen und belgischen Staatsbahnen und auf den Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen bis auf weiteres auch dann frachtfrei befördert, wenn sie zur Unterstützung der Zuführung nach der Hauptammelstelle in Hamburg an die von den Provinzial- und Landesvereinen vom roten Kreuz errichteten Zwischenammelstellen gesandt werden.
Zwischenammelstellen sind in folgenden Orten eingerichtet: Danzig, Magdeburg, Erfurt, Halle, Breslau, Cassel, Wiesbaden, Münster, Minden, Nienberg, Vachen, Bonn, Neuwied, Cochem, Kreuznach, Simmern, Crefeld, Effen, Wesel, Geldern, Solingen, Saarbrücken, Wittlich, Wittburg, Cöthen, Altenburg, Sonderhausen, Arnstadt und Gera.
Halle a. Saale, den 22. Juni 1904.
Königliche Eisenbahndirektion.

Zivoli-Theater.

Dienstag, 28. Juni 1904:
Gastspiel Fanny Musäus vom Stadttheater in Königsberg.

Zapfenstreich.

Drama in 4 Akten v. A. Bergerlein.

Märchen: Fanny Musäus.

Bauern-Verein

Merseburg und Umgegend.
Am Donnerstag, den 30. Juni a. c., wird seitens des landwirtschaftlichen Vereins Lauchstädt und Umgegend von nachmittags 3 1/2 Uhr ab eine **Veilichung der dortigen Berufswirtschaft und Berufsfelder** stattfinden. Hierauf gefälliges Besamensein bei Konzent im Kurpark, abends Tafel und Ball. — Hierzu ist auch Einladung an unseren Verein ergangen und geben wir dieses den Mitgliedern bekannt mit der Bitte, sich möglichst zahlreich zu beteiligen. Abfahrt Bahnhof Merseburg 2 1/2 Uhr. (1362)
Der Vorstand.

Germanische Fischhandlung.
Empfehle selbst auf Eis:
Schellfisch, Schollen, Kabeljau, Bücklinge, Mundern, Nale, Kachscheringe, geräucherter Schellfisch, Brat-heringe, Sardinen, Marinen, Fischkonserven, Citronen.
W. Krähmer.

Die weltbekannte Nähmaschine **Gründers H. Jacobsohn**, Berlin N. 28, Lindenstraße 126, Lieferant von Post-, Preuss. Staats- und Reichseisenbahn-, Beamten-Vereine, Lehrer-, Militär-, Krieger-, Vereine, verwendet die neueste deutsche hoch-armige Singer-Nähmaschine **Krone** für alle Arten Schneiderarbeiten, 4 wöchentliche Probzeit, 5 Jahre Garantie, beste Marken-Fahrräder 80 Mk., Weisch-, Röllingangel, neueste Petroleum-Heizöfen zu billigen Preisen. Kataloge, Anerkennungen gratis und franko, Maschinen überall zu beschließen.

Arbeits-Bücher Gesinde-Dienstbücher vorrätig in der **Kreisblatt-Druckerei.**